

Viel Wartezeit bei Autoanmeldung

Dass es schneller geht, zeigt Mittelsachsen – sagt ein Unternehmer aus **GEITHAIN**, der dorthin ausgewichen ist

GEITHAIN/BORNA/GRIMMA. Weil es schnell gehen musste, fuhr Ludger Seggewiß aus Geithain zur Kfz-Zulassungsstelle nicht ins Landratsamt nach Borna. Er fuhr ins nahe Mittelsachsen nach Mittweida, um einen verunfallten Pkw abzumelden. Auf einen Online-Termin in Borna hätte er sechs Wochen warten müssen. In Mittweida wurde das Anliegen sofort in fünf Minuten geklärt.

Eine grundsätzliche Alternative ist das nicht. Abmelden kann man ein Auto überall. Anmelden nicht. Das geht nur dort, wo einer wohnt, wo ein Unternehmen seinen Sitz hat. Aber warum funktioniert in Mittelsachsen, was im Landkreis Leipzig klemmt?

SCHLEPPENDE BEARBEITUNG KOSTET GELD

„Diese Termin-Misere ist mit Corona entstanden. Damals war das Prozedere zu verstehen. Doch Corona ist längst Geschichte – nur in Borna offenbar nicht.“ Ludger Seggewiß ist ein Mann klarer Ansagen. 1991 kam der Landtechniker und Maschinenbauer, aufgewachsen im Münslerland, in den Osten. Gründete ganz im Süden des Leipziger Landes in Narsdorf, heute Teil der Stadt Geithain, ein Stahlbauunternehmen. Mit der Kfz-Zulassungsstelle ist er seit der Pandemie über Kreuz. Die Langwierigkeit kostet ihn nicht nur Zeit und Nerven; sie kostet Geld.

„Nicht nur mich, sondern so viele“, sagt Seggewiß. Er will gar nicht über sich reden, sondern über Grundsätzliches. Über den Winter habe er immer Lastwagen seiner Firma vorübergehend abgemeldet, um vielleicht einen Tausender zu sparen. „Seit zwei Jahren mache ich das nicht mehr. Das Risiko ist zu hoch, dass ich den Lkw nicht schnell genug wieder zugelassen kriegen. Darauf kann ich mich nicht mehr einlassen.“ Früher habe er dafür maximal 14 Tage kalkuliert; das sei machbar gewesen.

Als der Mann jetzt einen Unfall-Pkw für die Werkstatt-Wochen abmelden wollte („300 Euro Ersparnis bei Steuern und Versicherung!“), versuchte er online im Landratsamt in Borna

einen Termin zu buchen. Bis Ende Mai nichts, im ganzen Juni nicht eine einzige Chance – „Juli und August hat man mir noch nicht angezeigt“. Der rettende Gedanke: in den Nachbarkreis fahren. Wer in Mittweida nicht online reserviert, zieht im Wartebereich eine Nummer – und kommt dran. Fünf Minuten habe er gebraucht, sagt Seggewiß.

LANDRATSAMT: HOHER KRANKENSTAND

Ein Test der LVZ bestätigt die Aussage des Geithainers. Die Zulassungsstelle Borna, nachgefragt in der letzten Mai-Woche, bietet am 7. und 8. Juli erste Termine an; in Grimma hätte man am 8. Juli die erste Chance. Ganz anders in Mittelsachsen: Die Behörden in Mittweida, Freiberg, Döbeln brauchen nur zwei Tage Vorlauf. „Aktuell haben wir an beiden Standorten einen erhöhten Krankenstand. Hinzukommen saisonal bedingt ein erhöhtes Auftragsaufkommen und fehlende Arbeitstage durch die Feiertagswochen im April und Mai“, sagt Belinda Reg'n von der Pressestelle des Landkreises Leipzig. „Es wurden Stellen zur Krankheitsvertretung ausgeschrieben. Die Bewerberauswahl findet aktuell statt.“ Sei der Druck besonders hoch, werde zusätzlich Personal aus anderen Sachgebieten in der Zulassungsstelle eingesetzt.

Allerdings sind lange Wartezeiten in Borna und Grimma kein neues Phänomen. Gerade ein Jahr ist es her, dass Autohändler und Private via LVZ die Situation kritisierten.

Online-Termine veröffentlicht der Landkreis sechs Wochen im Voraus. Zudem würden freitags um 10 Uhr für die folgende Woche und montags um 7.30 Uhr für die neue Woche Termine freigeschaltet, so die Sprecherin. „Durch Kunden stornierte Termine werden auch in Echtzeit wieder zur Verfügung gestellt.“ Leider sei es so, dass einige zwar Termine buchten, sie aber nicht wahrnahmen und nicht absagten. „Erhält ein Bürger keinen Termin, bitte eine kurze E-Mail anzulassung@lk-l.de mit Rückrufnummer, dann melden wir uns zurück“, sagt Belinda Reg'n.

HALLO WOCHENENDE!

Mensch, ist das schön! Diese Helligkeit! Selbst wenn man sich um 21 Uhr noch auf die Socken macht, um Besorgungen zu erledigen oder sich mit Familie und Freunden am Lieblingsplatz der Wahl zu treffen, muss man auf keinen Fall in der Schublade nach der Taschenlampe kramen. Ist ja noch taghell draußen! Diesen längsten Tag im Jahr, diesen Termin Sommersonnenwende umweht doch immer ein Hauch des wirklich Außergewöhnlichen – dies wird am 21. Juni 2026 auch nix anderes sein. Die Sonne steht zur Mittagszeit am höchsten, scheint dann hoffentlich auch am strahlendsten und bleibt dann eben ganz schön lange zu Gast. Das hat Menschen schon immer inspiriert: Wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass sich die Vorfahren

schon zu Zeiten von Stonehenge und der Himmelsscheibe von Nebra mit dem Thema beschäftigt haben. Heutzutage werden in Schweden nach wie vor die Blumen gebunden und hierzulande die Feuer zur Sommersonnenwende entfacht – denn dunkel wird es halt dann doch irgendwann mal. Was vielleicht auch eine schöne Sache ist: Von den – nun ja – Nachteilen der permanenten Helligkeit können all jene, die gern mal in der Sommerzeit in den hohen Norden fahren, durchaus ein Liedchen singen. Das handeln kann von einem kompletten Verlust des Zeitgefühls oder den unschönen Situationen der Schlaflosigkeit. So ist das Leben nun mal: Hell macht keinen Spaß ohne dunkel, das findet ...

JENS WAGNER, CVD REDAKTION SACHSEN MEDIEN



Ein Wasserweg als Millionengrab oder Zukunftsinvestition

DER STÖRMTHALER KANAL hat einst 7,2 Millionen Euro gekostet, jetzt soll er für mindestens 17 Millionen saniert werden. Lohnt sich das?

MARKKLEEBERG. Das Leipziger Neuseenland umfasst mehr als 20 Seen, die eine Gesamtwasserfläche von rund 7000 Hektar bilden. Mittendrin ein 850 Meter langer und 17 Meter breiter Kanal, der den Störmtaler mit dem Markkleeberger See verbindet.

Dass sich ausgerechnet das nur 1,5 Hektar kleine Gewässerstück als Achillesferse für die touristische Entwicklung der gesamten Region erweisen und dessen Sperrung die lokale Wirtschaft unter Druck setzen soll, wird mitunter bezweifelt und wirft Fragen auf. Fragen, die vor allem durch die immensen Kosten für die Wiederherstellung des beschädigten Kanals und seiner Schleuse befeuert werden.

DRASTISCHE FOLGEN FÜR TOURISMUS

Momentan wird die Sanierung der seit März 2021 gesperrten Gewässer Verbindung auf mindestens 17 Millionen Euro beziffert. Mehr als das Doppelte der bis zur Eröffnung im Jahr 2013 investierten Baukosten, die sich auf etwa 7,2 Millionen Euro belaufen. Ist es das wirklich wert? Wer braucht die Verbindung überhaupt und welche Folgen hat die Sperrung bisher? Die LVZ sprach mit Akteuren, touristischen Anbietern und Anrainern.

Franziska Böhm leitet am Markkleeberger See den Wassersport-Standort von All on Sea. Hier werden Boote aller Art sowie Surfbretter verliehen, Kurse angeboten und auch Events am Wasser veranstaltet. „Wir können den See zwar auch ohne den Kanal nutzen“, sagt sie, „aber ein funktionierender Gewässerverbund eröffnet uns viel mehr Perspektiven.“

Seit der Sperrung des Kanals verzeichne sie hier am Markkleeberger See deutlich weniger Paddelverkehr als zum Beispiel im Gewässerverbund an Pleiße und Copudener See. Die Einbußen beziffert sie auf etwa 20 Prozent. Mindestens ebenso schwer wiegt für Böhm die unsichere Perspektive. „Mit einem intakten Kanal ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass der geplante Hafen am südwestlichen Ende des Markkleeberger Sees gebaut wird. Das wäre perfekt für unsere Segelsparte.“

Den Störmtaler Kanal, insbesondere die schiffbare Schleuse, hält sie außerdem für ein Aus-



Die Schleuse zwischen Markkleeberger See und Störmtaler See.

Foto: André Kempner

hängeschild, das für den Tourismus im gesamten Neuseenland wirbt. „Es ist ein Wahrzeichen, von dem alle Akteure an den Seen profitieren.“ Nicht allein die einzelnen Seen seien das besondere Merkmal der Region, sondern der Verbund dieser Gewässer. „Und der muss intakt sein“, fordert Böhm.

LEBENSVERSICHERUNG FÜR SCHIFFFAHRT

Ähnlich argumentiert auch Wilfried Meyer. Der Geschäftsführer der Personenschiffahrt im Leipziger Neuseenland hatte vor der Sperrung des Kanals drei Ausflugsdampfer zwischen Störmtaler und Markkleeberger See im Wasser. „Das Befahren bei einer dreistündigen Schifffahrt mit Kanalpassage und Schleudung sowie Informationen zur Umgebung und Nutzung der Bordgastronomie waren so beliebt, dass der Kanal für uns eine Art Lebensversicherung ist“, blickt er zurück.

Meyers Betriebsleiter Stephan Mann berichtet, dass er auch fünf Jahre nach der Sperrung täglich gefragt werde, wann die Fahrt zwischen beiden Seen endlich wieder möglich ist. „Die Auswirkungen sind gravierend für die Personenschiffahrt“, betont er. Verluste von 40 Prozent hätten dazu geführt, dass Personal abgebaut und das eigens für die Schleusenfahrt gebaute MS „Störmtal“ verkauft werden musste. Ebenso wie sein Chef fordert Mann eine schnelle Wiederherstellung der Verbindung. „Die

ist für uns überlebenswichtig!“ Die kommunale Entwicklungsgesellschaft für Gewerbe und Wohnen (EGW) ist am Markkleeberger See Betreiberin von Tourismus- und Freizeitangeboten wie dem Kanupark, dem Kletterpark, der Adventure-Golf-Anlage und dem Steinerlebnisplatz. Außerdem ist sie für die Bewirtschaftung der gesamten Infrastruktur am Markkleeberger See verantwortlich.

Geschäftsführer Christoph Kirsten räumt ein, dass die EGW nicht direkt betroffen ist, da das Unternehmen sozusagen an Land agiert. „Aber indirekt ist der Schaden für uns wesentlich größer, da sich die Potenziale der beiden Seen nicht entwickeln können“, klagt er.

Im Leipziger Südraum, so Kirsten, waren „der Markkleeberger und der Störmtaler See das erste Seenpaar – mit entsprechend überregionaler Strahlkraft.“ Der Verlust dieses Merkmals wirke sich auch auf die Nachfrage nach den Freizeitangeboten der EGW aus. Doch nicht nur das. „Bei der Sanierung des Kanals geht es nicht nur um die Wiederherstellung der touristischen Attraktivität, sondern um die Wiederbelebung des Grundgedankens des Gewässerverbundes“, macht Kirsten deutlich. Dies halte er nicht zuletzt im Hinblick auf die Eröffnung des Leipziger Stadthafens für dringend geboten.

Für sich allein sollte ein schwimmender Veranstaltungsort wie Vineta eigentlich schon genügend Attraktivität entfalten. Trotzdem blickt auch Rüdiger

Pusch besorgt auf die Lage am Kanal. Der Chef des Krystallpalast Variété Leipzig, das die schwimmende Kirche mitten im Störmtaler See seit 2011 betreibt, beziffert die durch die Kanalsperrung entstandenen Verluste auf rund 15 Prozent.

Nicht die Besucherzahlen bei seinen Veranstaltungen treiben ihn dabei um, sondern eher das, was man in einer Innenstadt als Laufkundschaft bezeichnet. „Durch die seit der Kanalsperrung neu gefahrenen Rundfahrten der MS Markkleeberg ist eine direkte Konkurrenz zu unseren Vineta-Touren entstanden“, hat er festgestellt. „Das war vorher mit den ohnehin immer ausgebuchten Schleusentouren nicht der Fall.“ Konnte man vorher mit einem Schiff die Attraktionen auf beiden Seen anfahren, teilen sich die Touristenströme jetzt. Wer auf dem Markkleeberger See einsteigt, gelangt nicht zu Vineta.

Außerdem ist die schwimmende Kirche zwar noch immer ein Leuchtturm im Neuseenland, aber besser sind zwei, die voneinander profitieren, meint Pusch. „Das zieht eine deutlich höhere Besucherfrequenz und mediale Aufmerksamkeit nach sich.“ Auch er fordert deshalb eine Kanalsanierung und erinnert an die ursprüngliche Vision: „Der Gewässerverbund muss das Ziel bleiben, von Störmtal nach Hamburg.“

Fünf Jahre nach der Sperrung des Kanals ist der Ton zuletzt auch auf kommunalpolitischem Parkett schärfer geworden. Denn sowohl die Höhe der Sanierungs-

kosten als auch die Aussicht, dass es bei den aktuell kolportierten 17 Millionen Euro wohl nicht bleiben wird, nähren die Befürchtungen einer sprichwörtlichen Beredigung der Gewässerverbindung.

POLITISCHER TON WIRD SCHÄRFER

Gegenüber der LVZ stellt sich Landrat Henry Graichen (CDU) diesem Szenario mit ungewöhnlich deutlichen Worten entgegen. Adressiert an den Bauherren, die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbauverwaltung (LMBV), warnt er: „Den Harthkanal hat der Bergbausanier bereits aufgegeben. Sollte der Störmtaler Kanal ebenfalls aufgegeben werden, verabschiedet sich die LMBV gänzlich von einem verlässlichen Bergbausanier mit Weitsicht, Gestaltungswillen und verantwortlichem Umgang mit Steuergeldern.“

Auch im Hinblick auf rückläufige Übernachtungszahlen in der Region warnt Graichen: „Die Investitionen in die Beherbergungsbetriebe und Freizeitangebote an beiden Seen sind unter der Voraussetzung eines funktionierenden Kanals getätigt worden. Dieses Vertrauen und die wirtschaftliche Basis wären zerstört.“

Eine jüngst vorgelegte Studie hat ergeben, dass Kanal und Schleuse aus technischer Sicht sanierbar sind. Wann und wie das erfolgen kann und vor allem, wer die Kosten trägt, ist noch unklar.

RAINER KÜSTER

THOMANN-MANAGEMENT präsentiert **SCHLAGER & Spaß** MIT **ANDY BORG & GÄSTE**

Fr. 29.01.27 KULTURHAUS BÖHLEN

VVK: SchlagerTickets.com, Kulturhaus Tel. 034206-770540
www.THOMANN-Management.de Burgebrach

MATTHIAS REIM
35 JAHRE VERDAMMT ICH LIEB' DICH
DIE JUBILÄUMS TOURNEE 2026

07.08.2026
Schloss Hubertusburg WERMSDORF
Preis: 66,40 € *

NORDSACHSENS GRÖßTE PARTY
Die VIDEO DISCO mit VJ Dirk Duske
80s, 90s & 2000s

08.08.2026
Schloss Hubertusburg WERMSDORF
Preis: 20,00 € *

STEPHAN BAUER
VOR DER EHE WOLLT ICH EWIG LEBEN

25.10.2026
VOLKSHAUS DÖBELN
Preis: 31,45 € *

THE RIVER

13.11.2026
VOLKSHAUS DÖBELN
Preis: 36,00 € *

Lübben der TRAVESTIE
DAS ORIGINAL
ERLEBE AUF DIE SCHRÄG SCHRILLE ANDEREREVUE

14.11.2026
VOLKSHAUS DÖBELN
Preis: 39,00 € *

ROY REINKER
DIE BAUCHRECHNERSHOW

13.03.2027
HarthArena HARTHA
Preis: 39,00 € / 42,00 € *

DIE HERKULES KEULE
RABIMMEL RABAMM
ZWEI MÄNNER RETTEN DIE WELT

03.04.2027
VOLKSHAUS DÖBELN
Preis: 36,00 € *